



Gemeinsame Zeitung von Kollegen für Kollegen aller Opel-Werke und Zulieferer in Deutschland

Wichtige Schritte zum gemeinsamen Kampf der Belegschaften von Opel, PSA, JCA, TKS, u.a.

11 Stunden lebendige und kämpferische Beiträge auf der Bochumer Belegschaftsversammlung am Montag. Viele Redebeiträge der Kollegen und Vertreter aus anderen Betrieben:

Einhellig wurde die sofortige Auszahlung der 4,3 % gefordert. Ein Kollege antwortete zur Behauptung von Kimmes, GM/Opel wolle das Werk nicht schließen, sondern umwandeln: „In was? In ein Industriemuseum?“ BR Gabriel hielt eine Pusteflasche in der Hand und blies: „Das sind die Ersatzarbeitsplätze in der Komponentenfertigung – seht ihr, wie schnell die Seifenblasen platzen?“ Das Frauenkomitee „Basta“ berichtete von der Streikkasse in 2004 und sagte den Kollegen jegliche Unterstützung zu. Die JAV griff die Einstellung der Berufsausbildung in Bochum an und keine Azubis mehr übernommen werden. Eine ganze Gruppe Jungfacharbeiter protestierten gegen ihre Nichtübernahme. Kimmes bekam zur Aussage auf der letzten BV „sie mit ihren sozialistischen Idealen, die waren aktuell, als ich noch lange Haare hatte“ die richtige Antwort: „Es tut uns leid, dass ihnen die Haare ausgehen, aber noch mehr, dass sie keine Ideale haben. **Kein Wunder, sie profitieren ja auch vom Kapitalismus, von unserer Ausbeutung, aber wir nicht und deshalb sind wir froh, dass der Kapitalismus eben nicht das Ende der Geschichte ist.**“

Delegationen aus anderen Betrieben wie Johnson-Controls (Bochum), von Outokumpu (vorher KTN-Bochum), von der Zeche Auguste-Victoria, etc. berichteten von der drohenden Vernichtung von zigtausenden Arbeitsplätzen im Ruhrgebiet. „Bei uns führt die gesteigerte Arbeitshetze immer

mehr zu psychischen Erkrankungen“, so der Vertreter von Evonik-Marl, die 400 Unterschriften unter der Solidaritätserklärung abgaben.

Es wächst die Kampfeinheit der verschiedensten von Erpressung und Arbeitsplatzvernichtung betroffenen Belegschaften heran. Deshalb gibt es überhaupt keinen Grund, immer noch zu resignieren, „es ist eh alles gelaufen, sollen sie die Bude doch zu machen.“ Mit der Ankündigung, dass in Rüsselsheim der Prototypenbau mit ca. 1.000 betroffenen Arbeitsplätzen geschlossen werden soll, wird deutlich, dass es nicht nur um Bochum, sondern um den konzernweiten Kampf geht. **Es ist genau die richtige Zeit, den unbefristeten Streik aufzunehmen, wie ihn auch die Peugeot-Kollegen in Aulnay/Frankreich seit 7 Wochen führen.** Die Hetze, sie wären „Terroristen“ wiesen sie zurück: die Kapitalisten von GM/PSA terrorisieren die Belegschaft und die Zukunft! Sie streiken ohne Streikgeld und haben durch internationale Solidarität schon zu 206.000 € mobilisiert! Das beweist, dass die berechtigte Sorge „ich brauche das Geld“ kein Grund gegen einen harten Streik ist. Das Vertrauen in die Solidarität der Bevölkerung und anderer Belegschaften ist kein Hirngespinnst der „Roten“ und MLPD, sondern die Realität, weil viele Menschen sich freuen werden, wenn die Arbeiter in die Offensive gehen.



Infostunde mit Verabschiedung der Bochumer Resolution

Klar muss man unterscheiden, wer nur vom „Kampf“ spricht, um einen selbstbewußten Streik zu verhindern. Wer sich nur unter dem Druck der aufgebrachtten Stimmung der Belegschaft verbal beugt und jetzt selber „kein Unterlaufen des Tarifvertrags“ kundtut, die Stundung aber immer noch nicht kündigt, wie Schäfer-Klug, dem muss man das Vertrauen entziehen und das Vertrauen in die eigene Kraft entwickeln! Mut und gute Organisiertheit ist jetzt gefragt und nicht „die IG Metall macht nichts, jetzt trete ich aus.“

Die MLPD ist die Partei, die mit ihrer wissenschaftlichen Strategie und Taktik nachweist, wie wir dem internationalen Finanzkapital überlegen werden - von wegen "blinder Aktionismus der MLPD" (Einenkel).

Machen wir das Solidaritätsfest am 3. März zu einem Schritt, die Solidarität zu spüren und Spaltung in einzelne Standorte auch im persönlichen Gespräch zu klären und feste Verbindungen zu organisieren.

Einen konzernweiten Streik kann dieses Fest natürlich nicht ersetzen, daran müssen wir selber weiter arbeiten.